

# Über das Problem einer endgültigen Definition des Faschismus

Von Aitak Barani

*Dieser Beitrag wurde auf der vom Zetkin Forum for Social Research organisierten Konferenz „Faschismus zurück in Europa?“ gehalten, die vom 20. bis 22. Juni 2025 in Berlin stattfand. Die aufgezeichnete Version ist hier zu finden:*

<https://youtu.be/xNTeYdyCgHM>

---

Der Wunsch nach einer endgültigen Definition des Faschismus ist allzu verständlich. Ihn zu begreifen, das ist etwas anderes: Begreifen ist wie ein Ringkampf – dynamisch, lebendig, höchst fokussiert, den Gegner in jeder seiner Bewegung genau spürend, seine Formwandlungen nachvollziehend. Heute kann der Faschismus im Kleide von Stiefelnazis und morgen in Antifa-Klamotten daherkommen. Höchste Aufmerksamkeitsstufe ist angesagt.

Als der italienische und deutsche Faschismus auf die Weltbühne traten, machte sich die Arbeiterbewegung daran, ihn zu begreifen. Auf der Straße war es einfach: von den Freikorps und den Fasci italiani di combattimento (italienische Kampfbünde) konnte man sich physisch begreiflich machen lassen, dass es hier um wirkliche Todfeinde der Arbeiterklasse ging. Das war 1919. Gerade mal 3 Jahre zuvor wurde Lenins Imperialismusheft veröffentlicht und zirkulierte von Hand zu Hand. Dass der Kapitalismus in seinem imperialistischen Stadium die reaktionärsten Seiten des Kapitalismus hervorbringt, erstaunte nicht: es lag auf der Hand.

Aber 1933 kam der Faschismus. Er war überwältigend. Wie sollte etwas begrifflich gefasst werden, was nicht zu fassen war. Die Worte gab es nicht und das Denken ließ sich nicht ein auf so viel Udenkbares. Der Schrecken suchte sich einen Ausdruck in den Köpfen. Von der Einsicht, dass der Kapitalismus systemisch faschistisch ist, und zwar in zunehmendem Maße, also in seiner imperialistischen Entwicklungsstufe zunehmend reaktionärer werden muss- von dieser Einsicht ausgehend - hinterließ der Schrecken des Faschismus deutscher Ausprägung eine Differenzierungsleistung, die den Faschismus nicht mehr als wesentliche, sondern bestimmte und besondere Ausprägung bestimmter und besonderer Teile des Kapitals abgrenzte, definierte. Das war wichtig. Als Abgrenzung. Nein der Faschismus ist nicht etwas anderes als der Kapitalismus, als die Herrschaft des Finanzkapitals selbst. Das Hinzufügen dieses Gedankens machte die Absicht klar. Aber was von Definitionen bleibt, ist das Nützliche.

Die Verteidigung der Demokratie gegen den Faschismus, das „Nie Wieder“, das heute den Völkermord legitimiert.

Der Faschismus gedacht als Ausdruck der reaktionärsten Teile des Finanzkapitals öffnet ein Tor, in dem eine andere mögliche Seite aufscheint: die nicht-reaktionären Teile des Finanzkapitals. Bürgerliche Demokratie, Liberalismus, Sozialdemokratie, Grundgesetz und Freiheitsbewegungen, nationale Selbstbestimmung, Frauenrechte und Menschenrechte. Dort die dunkle Seite des Kapitalismus, hier die leuchtende? So praktiziert es der Feind, das Finanzkapital, während wir noch beschäftigt sind, unsere eigene Definition zu begreifen.

Wenn die Brutalität des Gegners, den Wunsch danach hervorbringt, dass er doch bitte aufhören soll, zuzuschlagen. Wenn er zum Schlagen den einen schickt und zum Pflegen den anderen. Dann ist Folter in seiner entwickeltsten Form zur Methode der Herrschaft gereift. Dann ist die Ruhephase Teil der Methode, nicht Gegenteil, nicht ein anderer Teil.

Finanzkapital und Faschismus, Imperialismus und Faschismus, Kapitalismus und Faschismus, so wie auch bürgerliche Demokratie und Faschismus, Liberalismus und Faschismus, Sozialdemokratie und Faschismus – ein und das Gleiche und nicht unterscheidbar?

Wenn wir zurück auf die Straße gehen, wird es handgreiflich: wir werden jetzt überall getroffen, von allen: von rechts, von links, aus der Mitte. Der Gegner im Ring ist Freund und Feind, die ausgestreckte Hand wird zur Faust und umgekehrt: Antifas, die den Krieg preisen; demokratische Parteien, die das Grundgesetz mit Füßen treten und die Exekutive, die zuschlägt – im Namen der Verteidigung der Demokratie und der freiheitlichen Ordnung. Und Völkermord. Wer lässt sich heute davon aus der Ruhe bringen? Was bleibt noch von dem Faschismus übrig? Flüchtigkeit der Form. Der Schrecken längst normalisiert. Von der Ausnahme zur Norm. Normalisierung der Ausnahme – Aufhebung: Vernichtung der Form des Dagewesenen bei gleichzeitiger Verbesserung desselben, Hebung- und somit Bewahrung des Inhalts: Verfeinerung der Praxis auf Seiten der Herrschaft besteht in der Kombination: demokratische und antidemokratische, integrierende und exkludierende, Krieg und Frieden, Faschismus und Demokratie ... kombinierte Methoden der Herrschaft des Finanzkapitals?

Definitionen sind für kurze Zeitfenster hilfreich. Die Abgrenzungen und endlichen Formen, die wir vor uns stellen sind im nächsten Moment verschwunden. Für das Leben, für die Wirklichkeit sind Definitionen zu starr. Die Denkleistung ist ein ständiger Kampf gegen die Gewohnheit, gegen definitive, endgültige Aussagen. Es ist immer Arbeit. Arbeit am Konkreten, an dem was ist. Anstrengend, aber wirksam für die Praxis.

Faschismusdefinitionen müssen auf den Prüfstand. Konzentration auf das Wesen, fokussierend auf Formveränderungen. Unter Spannung. Im Kampf. Keine Atempause. Die Faschisten müssen wir treffen, wo auch immer wir sie treffen. Überall.